

Die Bestimmung der Axe des Gotthardtunnels. Von Dr. E. Koppe. (Schluß.)

Die zweite Bestimmung der Axe des Gotthardtunnels wurde im Jahre 1874 von mir ausgeführt und in der Zeitschrift für Vermessungs- und Bauwesen veröffentlicht. Sie unterscheidet sich von derjenigen des Herrn Gelpke durch die Form des Niveaus, Einführung von Richtungsbeobachtungen und Anwendung der Ausgleichsrechnung. Der wahrscheinlichste Fehler der durch die gefundenen Richtung war in Göttingen 0,8, in Airolo 0,7 Sekunden, und diesen entspricht in der Mitte des Tunnels eine Querabweichung von nur einigen Centimetern. Die Abweichung beider Triangulationen betrug auf jeder Seite 2-3 Sekunden.

Ueber den den Tunnelmündungen gegenüberliegenden Beobachtungspfeilern wurden nun Observatorien errichtet, die beiden Richtungen für die Axe des Tunnels durch Ablesen der betreffenden Winkel in der Natur bezeichnet und durch passende Marken festgelegt. Um diese Marken möglichst unveränderlich zu machen und bei Tag und bei Nacht gut einstellen zu können, ward denselben folgende Einrichtung gegeben: in Entfernungen von 1000-1200 m von den Beobachtungspfeilern wurde in der senkrechten Ebene der Tunnelaxe an einer hierzu geeigneten Felswand eine zur Tunnelaxe senkrechte Fläche geschaffen und in diese ein 15 bis 20 cm breites und tiefes Loch hineingemeißelt, welches zur Aufnahme einer Lampe diente. Vor dem Loch ist ein starres, in den Fels eingelassenes Eisenklammern eine mehrere Millimeter dicke Eisenplatte fest verschraubt. Es handelte sich nun darum, auf dieser Platte genau den Punkt zu bestimmen, welcher in der senkrechten Ebene der Tunnelaxe liegt; zu diesem Zwecke wurde ein kleiner, weißer Kreis auf die Platte gemacht, zwischen ihm und den Signalen alle Winkel gemessen und der Kreis so lange verschoben, bis das Mittel aus allen Messungen das nach der Berechnung verlangte Ergebnis für die Tunnelrichtung ergab. Dann wurde an Stelle des Kreises ein gleich großes Loch in die Platte gehöhrt und dies mit einem concentrischen Ringe von 1-2 cm Breite umgeben. Bei Tage dient letzterer zum Einstellen der Marke, bei Nacht hingegen ersieht man von einer hintergestellten Lampe erleuchtete Loch wie ein heller Stern, der sehr genau eingestellt werden kann. Die Uebertragung dieser, durch die Marken gegebenen Richtung geschieht, soweit es möglich ist, direkt von den Observatorien aus. Das dort aufgestellte Passage-Instrument wird genau auf die Marke eingestellt, durch Rippen des Fernrohrs auf die Tunnelmündung gebracht und eine im Tunnel aufgestellte Lampe auf das Kommando des Beobachters am Fernrohr so lange hin- und hergeschoben, bis sie genau im Fadenkreuz erscheint. Diese Stellung der Lampe wird von dem bei ihr befindlichen Beobachter markirt. Dann wird die Welle angelegt, neu horizontal, das Fernrohr von neuem auf die Marke eingestellt und die Lampe zum zweiten Male eingewiesen, nachdem sie abgesehen worden war aus ihrer früheren Lage seitlich verschoben worden war. Auf das Signal „Lampe gut“ markirt der Beobachter bei der Lampe die zweite Einweisung. Hieraus wird das Fernrohr umgelegt und es erfolgen in gleicher Weise zwei weitere Einrichtungen der Lampe. Das Mittel aus allen vier bildet eine „Serie.“ Nach der ersten wird von einem anderen Beobachter eine zweite Serie gegeben. Sollen die Mittel beider Serien bis auf wenige Millimeter zusammen, so ist der Punkt genügend bestimmt und es wird zur Einweisung eines weiteren Richtungspunktes geschritten. Ist die Abweichung der Serien-Mittel hingegen größer, so werden weitere Serien gegeben, so lange bis das Mittel aus allen Einweisungen auf wenige Millimeter genau ist.

Zur Sichtbarmachung der einzuweisenden Punkte benutzte man Anfangs Magnesiumlampen, verwarf dieselben aber sehr bald wegen des starken Rauches, der sich bei der Verbrennung des Magnesiums entwickelt; dann kamen Kerzen und gewöhnliche Petroleumlampen, deren Stellung auf untergelegten Brettern markirt und deren Flamme an in der Hohlbohrung Eisenklammern hinaufgeführt wurde. War ein Punkt bestimmt, so mußte unter ihm das Theodolithstativ aufgestellt und der Theodolith durch Herunterziehen centrirt werden. Durch das Hinauffesteln, Umstellen und Hinunterziehen ging jedenfalls ein wesentlicher Theil der erreichten Genauigkeit und viel Zeit verloren, so daß man sich sehr bald nach Einrichtungen schickte, welche dies zu vermeiden gestatten. Die Verschiebung geschah anfangs durch Bewegungen und Versetzen von Fäden, dann durch farbige Lampen, später durch Hornsignale, Pfeifen u. s. w. Das Personal der Abtheilung führte die ganze Abtheilung von Anfang bis zu Ende durch und es gehörte schließlich eine Engelsgebild und große Ueberwindung, das nach zwanzig oder dreißigstündiger Arbeit, wenn unvorhergesehene Hindernisse eintrafen, wenn die Arbeiter, anstatt die Signale weiter zu geben, stehend eingeschlossen waren, wenn plötzliche Nebelbildung im Tunnel jede Aussicht versperrte, stets nur auf die größte erreichbare Genauigkeit Bedacht zu nehmen. Eine wesentliche Erleichterung gewährte die seit 1875 eingeführte telegraphische Verbindung durch Morse-Apparate beim Instrument und bei der Lampe. Ihr folgte bald bei Anschaffung von Universalstativen und centrirtem Petroleumlampen mit Reflektor und Doppeloculierung zum Füllen bei drehbarer Lampe. Die Veranschaulichung bildete ein kleines Durchschlaginstrument für den ausschließlichen Gebrauch im Tunnel, während vorher Theodolithe, die auch anderweitig benutzt wurden, zur Anwendung gekommen waren. Der Bezug bei der Abtheilung ist nun folgender: das Universalstativ, auf dessen Kopf entweder eine Lampe oder das kleine Passage-Instrument centrirt aufgestellt werden kann,

wird bei dem ersten im Tunnel zu bestimmenden Richtungspunkte aufgestellt, eine Lampe auf dasselbe gestellt, eingewiesen, markirt, das Mittel genommen, auf dieses eingestellt und festgeklemmt. Dann wird die Lampe abgehoben, an ihre Stelle das Passage-Instrument gesetzt und eine bei dem zweiten zu gebenden Richtungspunkte auf einem Universalstativ aufgestellte Lampe in gleicher Weise eingewiesen, wobei als Rückrohr eine im Observatorium centrirt aufgestellte Lampe dient. Ist die zweite Lampe eingewiesen, so tritt an deren Stelle das Instrument, es erfolgt die Einweisung der Lampe beim dritten Punkte und so fort. Drei Universalstativ und zugehörige Lampen und das kleine Passage-Instrument bilden den Abtheilungs-Apparat im Tunnel, zu welchem für die direkten Einweisungen das im Observatorium aufgestellte größere Passage-Instrument tritt. Das gesammte Abtheilungspersonal war seit 1876 in zwei gleiche Theile getheilt, den Tag- und den Nachtposten, die sich regelmäßig nach zwölfstündiger Arbeit ablösen und unter Leitung der Sections-Ingenieure der beiden Tunnelsektionen die ganze Abtheilungsarbeit vornehmen. Wie wesentlich die Vervollständigung der Einrichtung und Methode der Richtungsbestimmungen war, was daraus hervorgeht, daß man zu den beiden letzten großen Abtheilungen, deren im allgemeinen in jedem Jahre eine stattfand, nicht mehr Zeit gebrauchte, als zu den beiden ersten größeren Abtheilungen, welche im Herbst 1875 von den Observatorien aus vorgenommen wurden, trotzdem damals nur zwei bis drei, das letzte Mal hingegen sieben bis acht Kilometer Länge abgeleitet werden mußten. War eine solche Abtheilung im Gotthardt-Tunnel früher deshalb für alle Theilnehmer eine große Anstrengung, weil sie von ihnen ohne Unterbrechung von Anfang bis zu Ende durchgeführt werden mußte und bisweilen 30-40 Stunden dauerte, so wurde sie in der letzten Zeit nahezu unermülich wegen der großen Hitze, die in der Mitte des Tunnels auf 32 Grad Celsius stieg, und der mit Feuchtigkeit nahezu vollständig gesättigten Luft, die eine Ausübung der Haut sehr erschwert. Das ganze Abtheilungspersonal arbeitete daher schließlich in Adams Costüm, verschönert und vervollständigt durch Wasserfesten und einige Brillen.

Was die Genauigkeit der Abtheilungsarbeiten im Tunnel betrifft, so läßt sich dieselbe am besten beurtheilen durch Vergleichung der Ergebnisse der beiden letzten auf jeder Seite ausgeführten Richtungsbestimmungen. Auf der Nordseite waren diese Abtheilungen ganz ungemein gering. Sie betragen mit Ausnahme eines Punktes bei 4000 m vom Portal nur wenige Millimeter, und auch die Abweichung an diesem Punkte von nahezu zwei Centimetern, die wahrscheinlich dem Herabstehen aus sechs Meter Höhe zugeschrieben werden muß, entspricht auf die Entfernung von 4,5 km vom Observatorium aus nur einer Winkeldifferenz von einer Sekunde. Daß aber diese kleinen Abweichungen nicht ein Spiel des Zufalls sind, sondern wirklich die Genauigkeit der Abtheilungsarbeiten repräsentiren, geht daraus hervor, daß die dritte Abtheilung in Göttingen, verglichen mit den beiden letzten, nur Unterschiede von gleich geringem Betrage ergab. In Airolo waren die Verhältnisse im Tunnel den Abtheilungen bei weitem weniger günstig als in Göttingen. Während hier der Abstand von Station zu Station nahe ein Kilometer betrug, war man in Airolo genöthigt, von 600 m bis 3000 m alle 300 m eine Station zu machen wegen der geringen Durchsichtigkeit der Luft, die eine Folge des totalen Wasserreichthums im Tunnel auf der Südseite des Gotthardt war. Auf die Länge von sechs Kilometern kamen in Göttingen sechs, in Airolo hingegen vierzehn Orientirungen, und mehrere Male war trotz dieser kurzen Entfernungen das Licht der Lampe, verflücht durch den Reflektor, an der Grenze der Sichtbarkeit angelangt, so daß es kaum noch eingestellt werden konnte.

Die Abweichungen sind infolge dieser ungünstigeren äußeren Verhältnisse in Airolo etwas größer als in Göttingen, aber verhältnißmäßig doch gering. Bis 1300 m liegt die letzte Axe wenige Millimeter östlich von der vorjährigen Bestimmung. Bei 1400 m schneiden sich beide, dann wird die Abweichung westlich, erreicht bei 2600 m ein Maximum von zwei Centimetern und wird bei 3300 m zum zweiten Male Null. Von dort wird die Abweichung wieder östlich und beträgt bei 6000 m nahezu sieben Centimeter. Da der mittlere Fehler aus zwei Bestimmungen gleich der halben Abweichung beider ist, so beträgt der mittlere Fehler des Mittels der beiden letzten Abtheilungen in Airolo einige Centimeter. Nimmt man hierzu die Unsicherheit der Abtheilungsergebnisse in Göttingen, die ebenfalls sehr gering ist, so wie die Unsicherheit der oberirdisch bestimmten Tunnelrichtungen und festgelegten Marken, so wird der mittlere Fehler des Gesammtergebnisses etwa ein bis zwei Decimeter ausmachen, und dieser Betrag sollte, wenn keine anderen Fehlerquellen als die im vorigen genannten vorhanden waren, auch beim Durchschlage selbst nicht wesentlich überschritten werden.

Der Durchbruch der Sonde erfolgte, wie bekannt, am Abend des 28. und der Durchschlag selbst am Morgen des 29. Februar unter Verhältnissen, welche vom praktischen Standpunkte aus als sehr günstig aufgefaßt werden müssen, das das Loch von etwa einem Meter Durchmesser, welches die Schiffe des Durchschlages in die letzte Scheidewand schlugen, lag, von beiden Seiten gesehen, in der Mitte derselben, und als am selben Abend der Stollen durch einige weitere Schiffe auf seine normale Breite und Höhe erweitert war, würde niemand mehr an der Stelle des Zusammenstößens der beiden Stollen etwas Auffälliges bemerkt haben. Sie wurden durch einen Strich mit weißer Farbe bezeichnet, um sie leichter wieder auffinden zu können. Am 6. März wurde versucht, eine genaue Verifikation der bei

den Orientirungen vorzunehmen, jedoch mit unglücklichem Erfolge wegen der seit dem Durchschlage gänzlich veränderten Ventilationsverhältnisse im Tunnel.

Am Morgen war im Stollen ein so starker Zug der Luft von Nord nach Süd, daß wir unsere Fäden wieder anlegten, trotzdem das Thermometer 30 Grad zeigte. Aller Rauch aus den vorkommenden Arbeitsteilen drängte sich durch den Stollen. Das Abfließen der Mienen in den seitlichen Erweiterungen auf der Nordseite wurde daher untersucht und gewartet, bis die Luft durchsichtiger geworden sei. Es war beabsichtigt, zwei um einige Hundert Meter von einander entfernte Punkte der letzten Hauptabtheilung in Airolo als Ausgangspunkte zu benutzen und diese bis zu den zwei letzten Punkten der im Oktober letzten Jahres vorgenommenen Hauptabtheilung in Göttingen zu verlängern, um hierdurch eine genaue Vergleichung der beiderseitigen Arrangements zu erhalten. Trotz langen Wartens sah man sich schließlich gezwungen, um nicht ganz unwerthiger Sache wieder hinauszugehen, eine Ausgangspunkte von nur 100 m zu nehmen, da der folgende Punkt in einer Entfernung von 200 m nicht mehr gesehen werden konnte. Es gelang, diese kurze Linie bis zur Durchschlagstelle zu verlängern; als aber das Instrument nun dort aufgestellt werden sollte, war es schon nicht mehr möglich, rückwärts den nächsten Punkt auf der Airolo-Seite zu sehen. Der Luftzug hatte inzwischen vollständig aufgehört; die Hitze war wieder sehr drückend. Eine weitere Verlängerung der Airolo'ser Richtung bis zum Anschluß an die Göttinger Seite, so verlängern. Von den weiter zurückliegenden Punkten der Hauptabtheilung auszugehen, war nicht mehr möglich; es konnten nur noch die zunächst liegenden, für den Durchschlag in ganz kurzen Entfernungen angebrachten Richtungsmarken benutzt werden, und trotz aller Hilfe blühte schon nach drei Versuchen der jetzt von der Seite Airolo's zurückgehende Rauch die Lampen vollständig ein. Jedes weitere Absteigen war nun unmöglich, und so mußten wir nach vierzehntägiger Arbeit im Tunnel ohne entscheidendes Ergebnis wieder abziehen. Die wenigen, in der Ost gelegenen Fäden deuteten auf eine etwas größere Abweichung hin, als erwartet worden war, doch waren die äußeren Umstände zu ungünstig, um diese Richtungsvergleichung als eine endgültige ansehen zu können. Es müssen jetzt zunächst die Ventilationsverhältnisse ammermal verfolgt werden, um dieselben für eine spätere Verifikation richtig benutzen zu können. Am Tage des Durchschlages zeigte sich ein ganz analoger Verlauf in der Stärke und Richtung der Luftbewegung im Tunnel. Mittelbar nach dem Durchschlage blieb es stark von Nord nach Süd, Nachmittags gegen 4 Uhr hörte die Luftstörung auf und am Abend ging sie wieder von Airolo nach Göttingen. Es wäre nicht unmöglich, daß sich dieselbe Erscheinung mit einiger Regelmäßigkeit wiederholen wird.

Das Nivellement ergab nur einen Unterschied von fünf Centimetern, um welche die Göttinger Seite höher lag als die von Airolo, sicherlich ein sehr befriedigendes Resultat.

Die Längenmessungen kann erst später näher untersucht werden, wenn es möglich sein wird, ohne zu große Schwierigkeiten im Tunnel eine genaue Längenmessung vorzunehmen. (Köln. Ztg.)

Zur Gesundheitspflege.

Gesundes Aussehen und gesundes Befinden. Im Verein für Handlungscommiss. hat am 18. d. M. in Hamburg Herr Sanitätsrath Dr. Paul Niemeier einen Vortrag über „Gesundes Aussehen und gesundes Befinden.“ Redner knüpft an das Bild Rembrandt's in der Dresdener Bildergalerie an, welches den Maler nebst seiner Gattin beim Frühstück darstellt und entwirft in der beiden Portraits, welche vielfach als Prototyp gesunden Aussehens bezeichnet werden, eine ins Einzelne gehende Schilderung, die schließlich auch mit dem zusammenfalle, was der Volksmund meine, wenn er von einem Aufgesicht, von frischgebornen Augen u. s. w. rede, um kerngesund, also feinerlei Murrenlichkeit maskirtendes Aussehen zu bezeichnen. Es sei gebräuchlich, wenn man von der Gesundheit des Menschen reden wolle, seine Bilder aus der Pflanzengemeinschaft zu wählen, wie ja auch schon die vorhin erwähnten Ausdrücke des Volksmundes beweisen. Die Pflanze ist indes hinsichtlich des Aussehens, der Blüthe und der Frucht vom Standort, von der Witterung und nicht selten auch in hohem Maße von der Fürsorge des Menschen abhängig, während dieser die Säftebereitung für sein eigenes Fleisch und Blut nicht in seiner eigenen Gewalt habe. Das richtige Verständnis von dieser Säftebereitung habe wenigstens der Idee nach die Hygiene bereits im Alterthum gehabt; es habe beispielsweise bereits Hippokrates von einer coctio, also von einer Kochung der Stoffe im Körper zur Bereitung der Säfte gesprochen. Die neuere Gesundheitspflege habe diese dem Nützigen sich nähernde Idee dahin corrigirt, daß sie in den Körper gewissermaßen einen Ofen hinein versetzt, der den zur Säftebereitung dienenden Verbrennungsproceß vollziehe. Indes genüge es nicht, dem Ofen durch Essen und Trinken zu jeder Zeit ausreichendes Material zuzuführen, man müsse auch für gute Ventilation sorgen, damit nicht wegen Mangels an gleichmäßiger, ungestörter Ausströmung und Ausdünnung die Speisen unverbaut sich in den Geweben anhäufeln. Die Folgen mangelhafter Ventilation seien Störungen der inneren Verbrennung, das was man im täglichen Leben Fieber, lateinisch febris, griechisch pyros=Feuer, nenne,



In solchen Fällen habe sich aber die normale Wärme von circa 37 Gr. Celsius zur Ueberhitzung gesteigert. Man dürfe nun nicht annehmen, daß die innere Stoffverbrennung sich allein im Brustkasten vollziehe, sie gehe überall, in allen Geweben, in allen Stellen des Körpers vor sich, was wir früher Hand als das Fleisch bezeichnen. Außer durch Atmung will diese Verbrennung gefördert sein durch Muskelbewegung. Es ist nicht nötig, übermäßig zu essen und zu trinken, um Störungen in dem Proceß herbeizuführen; es genügt auch, daß wir zuviel in der Stube hocken, anstalt schlechte Luft atmen, durch unvernünftiges Jagenanntes Warmhalten der gesunden freien Luft den Zutritt zu unserem Körper absperrten, um bald durch matte Gesichtsfarbe und sonstige Symptome zu zeigen, daß an unserem inneren Verbrennungsproceß etwas hapert. Natürlich werde sich das in höherem Maße zeigen, wenn man, nachdem man ein Essen und Trinken, und namentlich im letzteren des Guten zu viel gethan, dann auch noch in schlecht gelüfteten, möglicherweise überheiztem Raume zwischen Herdsteinen verpackt, schlafte. Den Zustand, der dem Menschen dann am anderen Morgen im Gesicht oder besser noch unter den Augen geschrieben stehe, pflege man mit dem schärfsten Worte Ratenjammer zu bezeichnen; derselbe sei aber im Grunde genommen nicht weiter als eine Störung der inneren Stoffverbrennung. Doch nicht nur am Biertrinken und beim Salanander könne man sich einen Ratenjammer holen, sondern auch in anderen Gesellschaften, ja sogar beim sogenannten Kaffeeklatsch. Ein folcher Ratenjammer werde für Mände, die tagaus tagu ein sogenanntes gesellschaftliches Verpflichungen nachgehen müssen, verzeuhtlich und nehme dann die Form von rheumatischen, Nerven- und sonstigen Leiden und Schmerzen an. Am Ende einer an Diners, Bällen u. s. w. reichen Winterzeit zeigen solche Gesellschaftsmenschen stets das matte Aussehen eines tagenlanglichen Befindens und nur durch eine Aenderung mit Frischluft, Bewegung und anderen, den inneren Verbrennungsproceß wieder regulirenden Thätigkeiten werde das gesunde Aussehen wieder gewonnen, durch welches sich die ungesunde Stilleberingung manifestire. Es steht natürlich auch nicht an Hungergefühlen in der Welt, wie sie nach Kogebens Elias Krümm von den Charakteristern auf der Bühne personificirt wurden und bei denen zu der mangelhaften Ernährung das ewige Gebüchsein der Kriecherei noch als die Stoffverbrennung hemmendes Moment hinzukomme. Man dürfe jedoch solchen Jammergestalten gegenüber nicht in den Irrthum verfallen, daß ein in Allem das Gegentheil zeigendes Aussehen die Folge eines gesunden Befindens sei. Man möge nur einmal ein etwa 1 1/2 jähriges Kind aus gut situirter sächsischer Familie, welches, nachdem sich ihm frühzeitig die Nahrungsquelle der Mutterbrust verschlossen, nun mit allerlei Kraftbrühen und Kraftmitteln zum kleinen Wachs herangeführt werde, mit einem gleichartigen Landkind vergleichen; ein Badenstiff werde uns sofort belehren, daß man hier Kernfleisch, dort Dunst vor sich habe, und es sei dann nicht zu verwundern, daß der kleine fettliche Städter, im Gegensatz zu dem munteren Wesen des Landkinds, im Sprechen und Gehen gar keine Fortschritte machen wolle. Ein solch strophulöses Kind stelle uns aber im Kleinen dar, was uns die Mehrzahl der erwachsenen wohlthätigen sächsischen Bevölkerung im Großen zeige. Da werde der junge Chemann, der noch als Junggehilfe vielleicht eine schlanke Taille besaß, von der Gattin in unvergleichlicher Weise verführt. Daß auch Rembrandt nicht Gattin nicht schlecht geküßelt, zeige jenes Eingangs erwähnte Bild; doch habe man Urtrache anzunehmen, daß sich dieselben das Frühlück, vielleicht durch ein Volkbad mit kalter Brause und einem frischen Schlüsselpflaster, vorher gleichsam verdient. Unserem Ehestandspflaster habe seine Tagesgeschichte im Gesicht geschrieben: nach spätem Aussehen werde eine Welle in der Stube oder im Arbeitszimmer geholt, dann ein Frischschoppen getrunken und nach Tische wieder zur Ruhe gegangen, um den Frischschoppen auszuschlafen, so daß die Kothung der Säfte durchaus verkümmert und der Körper, wie ein durch zu viel Hefe überhitzter Teig, sich auflöse. Alle diese Ehestandspflaster seien Fallstudien und es sei nicht zu verwundern, wenn man von ihnen schließlich lese: „Ostern wurde mein lieber Gatte mitten in blühender Gesundheit von einem plötzlichen Tode dahingerafft.“ Das gesunde Aussehen sei eben eine gleichzeitige Schale für einen wahren Kern gewesen. Bei uns hute die Idee des Fallstudiums verwanen in den Köpfen, daß, wie die Gesundheit eines Menschen zu tragen, vielfach nicht mehr nach dem Wie, sondern nach dem Wieviel gefragt werde. Das Körpergewicht geminne aber für eine Abschätzung erst dann Bedeutung, wenn man auch das Längenmaß des Körpers mit in Rechnung ziehe. Die Gesundheitslehre habe nämlich eine Tabelle für das Verhältnis zwischen Körpergewicht und Längenmaß aufgestellt, welche beispielsweise für 1 1/2 m Länge 50 kg Normalgewicht notire. Der erwachsene Normalmensch müsse so viel Kilogramm wiegen als er Centimeter über ein Meter groß sei. Nicht der Fettsalt habe das meiste Gewicht, das ganze Fett betrage nur 1/27 des Gesamtgewichtes; auch wiege das gesammte Knochenstystem nicht so sehr schwer, da es in der Regel nur 10 pCt. des Gesamtgewichtes betrage; die Blutmasse betrage etwa 1/50 des Gesamtgewichtes und das Gehirn in der Regel 3-5 Pfund, wobei zu bemerken sei, daß das Gehirn des Weibes noch einige Loth weniger wiege. Es kämen also ca. 1/2 uneres Körpers auf die Säfte und jene Fleischlosse, welche, mehrere Centner wiegend, sich auf Jahrmarkten sehen lassen, befänden somit der Hauptsache nach aus Wassergehalt; wollte man sie, wie die alten Aegyptier ihre Toten, mumificiren, so blieben von dem ganzen Kolosse höchstens 13 Pfund übrig. Es werde das Alles verständlich, wenn man bedenke, daß der Gast eines römischen Bades im Verlauf von einer Stunde oft 5-10 Pfund verlieren könne; in diesem Falle würde nicht etwa Fettsalt geschmolzen, sondern Wassergehalt verdampft. Redner spricht zum Schluß seines Vortrages, der von dem äußersten

zahlreichen Publikum mit Beifall aufgenommen wurde, die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen sein möge, das Streben nicht nur nach gesundem Aussehen, sondern mehr noch nach gesundem Befinden zu fördern.

**Stadt-Theater.**  
Halle, den 25. März 1880.

Die vier ersten Tage der Charwoche, an deren letzten drei überhaupt nicht gespielt zu werden pflegt, brachten uns ein viermaliges Gastspiel des Ober-Regisseurs Herrn Hermann Müller und des Herrn Grube, beide vom gal. Theater zu Hannover. Aufgeführt wurde am ersten Abend, am Sonntag: „König Heinrich IV., historisches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überlegt von Schlegel“, am zweiten, am Montag, dem allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät unseres Kaisers, nach einem von Fritz Rodt gedichteten und von Fr. Truhn höchst wirkungsvoll vorgezogenen Prologe: „Die Journalisten, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag“, am dritten, am Dienstag: „Ultimo, Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser“, und am vierten und letzten, am Mittwoch: „Der Fabrikant, Schauspiel in 3 Akten von Emile Souvestre, bearbeitet von Eduard Devrient“, und: „Ein Autogramm-Sammler, Lustspiel in 1 Akte von W. von J.“ In allen fünf Stücken erwarb sich der ergebnante der beiden Herren, Herr Müller, den ungetheiltesten Beifall, und auch wir würden in die größte Verlegenheit kommen, wenn wir entscheiden sollten, welche von seinen Rollen die beste gewesen ist: sie wurden alle, die des unerschämten-verlorenen Sir John Falstaff wie die des selbstbewußt-journalen Weinbändlers und Waslmannes Piepenbrint, die des „alten Herren“ Lebercht Schlegel wie die des liebevoll-umsichtigen Cantal und die des alten original-schurrigen Kunstenhufjens, des Pfefferkuchens und Versemachers Andreas Ehrenfried mit höchster Vollendung und trefflichster Charakteristik gespielt. Von Herrn Grube läßt sich dasselbe in minderen Maße sagen. Er hat uns am besten gefallen am letzten der vier Abende, als Fabrikant Jovelin und als der unartige Graf Morenini; hier gaben Spiel und Ton direkt vom Herzen und darum auch zum Herzen. Höchstens verdiente auch sein Redakteur Conrad Holz große Anerkennung, während er seinen Georg Richter sowie seinen Prinzen Heinrich gewandt und geschmeidig genug sprach.

Von unseren hiesigen Kräften wirkten mit Herr Kreytama als Heinrich der Vierte, als Oberst Berg und als Professor Schlegel, und seine Leistungen waren derer des ersten unserer Gäste würdig und denselben ebenbürtig; auch sie waren, wie wir das überhaupt von Herrn K. nicht anders gewöhnt sind, musterhaft und vollkommen. Herr Bach spielte seinen Heinrich Percy, mit dem Beinamen „Felsborn“, etwas schematisch und unsicher und seinen Bruno Verdent etwas flüchtig und ungelent; sein Professor Amdorf dagegen sprach uns sehr an. Herrn Contrabasso Schmid, Mitarbeiter am „Korolian“, war gut, ebenso Herr Brünings Wellmann; sein Herr von Kaas jedoch, welcher sein Maler Lambert ließen manchen zu wünschen übrig, ersterer vorzüglich in der Charakterisierung der Blaufrucht, letzterer in der des Weichschwäms, den den Damen meistens wir hervorheben. Fr. Frey, weniger als Wittich Frau Furtig, denn als Frau Kottmerzienrätin Schlegel und ganz besonders als Frau Tote Piepenbrint; Fr. Schultes als Adelheid Rumed und Eugenie Jovelin; Fr. Lieban als Tochter des Obersten Berg, Ida, und als Tochter des Professors Schlegel, Hedwig; Fr. Truhn als die schwebische Sängerin Ida Hedemaria und Fr. Rache als Theresie, die Tochter des Kommerzienrathes Schlegel. Auch sie waren reichlich bemüht, ihre Rollen der durch unsere Säfte herbeigeführten Bedeutung der einzelnen Aufführungen entsprechende durchzuführen, und zu unserer Freude können wir konstatiren, daß ihr Streben kein vergebliches gewesen ist. Im Ganzen und Großen gehören die Darstellungen dieser vier Abende zu den besten und wohlgeordneten der ganzen Saison, die leider nun bald zu Ende ist. Herr Direktor Gunttau wird mit seiner uns so lieb gewordenen Truppe nur noch bis Mitte nächster Woche spielen, um uns dann, wie in früheren Jahren, den Genuß einer Monatsoper zu Theil werden zu lassen.

**Glaucha:** Den 8. Dezember 1879 dem Handarbeiter Schauerhammer ein S., Ernst Willy. — Den 18. dem Brauer-Jnspektor Born ein S., Alexander Rudolf. — Den 15. Januar 1880 dem Kaufmann Schulte ein S., Karl Moritz Werner. — Den 23. dem Instrumentenmacher Hlbert ein T., Franziska Elisabeth. — Den 25. Februar dem Handarbeiter Andre ein S., Hermann Franz Karl. — Den 28. dem Zimmermann Wente ein T., Hedwig Elisabeth.

**Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.**  
Befse vom 25. März 1880.

	Stück	Zins-termin	Stausf.	Kurs v.	Notend.
5% Halleische Stadt-Obligat.	100	1/2 u. 1/10	5	102,50	—
4 1/2% „ „ „	1867	do.	4 1/2	—	102,75
3 1/2% „ „ „	1818	1/2 u. 1/10	3 1/2	—	96
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen.	—	do.	4	—	98,50
4 1/2% Sächsische Provinzial-Obligat.	—	do.	4 1/2	—	102,25
4 1/2% Ransf. Gewerksch.-Obligat.	—	do.	4 1/2	—	101,50
4 1/2% Anstalt Regul.-Obligat.	—	do.	4 1/2	—	102
5% Halleische Zunderfabriker-Anleihe	—	1/2 u. 1/10	5	—	99
5% Hall. Raffinerie-Anleihe	—	1/2 u. 1/10	5	100,50	99,50
5% Hypoth.-Anl. der Zunderfabrikator.	—	1/2 u. 1/10	5	—	101
5% Hypoth.-Anl. d. Größm. Alt-Pap.-Fabr.	—	—	5	—	98,50
Halleische Bankvereins-Aktion	9	1/2 u. 1/10	5	—	130
Neue Zunder-Waff. St.-Aktion	9	1/2 u. 1/10	4	—	—
Neue Zunder-Waff. Stamm-Prioritäten	0	do.	5	74	—
Halleische Zunderfabriker-Akt. 1) Köchelsdorf, Zunderfabrik-Akt.	0	do.	100	—	—
Halleische Zunderfabriker-Akt. 2) Köchelsdorf, Zunderfabrik-Akt.	5	1/2 u. 1/10	4	80	—
Sächs.-Thuring. Brauereien-Stamm-Prioritäten	8	1/2 u. 1/10	4	105,50	—
Sächs.-Thuring. Brauereien-Stamm-Prioritäten	8	do.	5	—	106
Berliner-Weigensfelder Brauereifabrik-Aktion	18 1/2	1/2 u. 1/10	4	—	—
Döberitz-Braunmündener Brauereifabrik-Aktion	5	1/2 u. 1/10	4	—	—
Halleische Brauerei Stamm-Aktion (Michaelis)	0	1/2 u. 1/10	4	21	—
Halleische Brauerei Stamm-Prioritäten	0	do.	5	36,50	—
Kröllwitz-Brauerei-Fabr.-Akt. 1) Zeiger Maschinenbau-Aktion	0	1/2 u. 1/10	4	—	138
Zeiger Maschinenbau-Aktion	0	1/2 u. 1/10	4	—	70
Halleische Maschinenfabrik-Aktion	14	1/2 u. 1/10	4	—	162
Könnern Maschinenfabrik-Aktion	8	1/2 u. 1/10	5	—	110
Könnersberger Maschinenfabrik-Aktion	12	1/2 u. 1/10	5	—	140
Halsbrunnen-Rotm.-Manufaktur-Aktion	2	1/2 u. 1/10	4	—	—
Anger d. Brauerei-Mittel-Bergbau-Aktion	—	do.	do.	—	—
Badelitzer Aktien	2	do.	do.	—	600

\* Die Kurse der mit \* bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stktd.

**Vermischtes.**  
— (Aber was ist ein Wiener Censurkutschchen.)  
In einer Wiener Theaterhalle fand am Sonnabend eine Prüfungsausschreibung statt, in der zwei einjährige Puffstiepe einer Dame zur Verfügung kamen. Aber selbst diese harmlose aller Theaterverstellungen gab der Censur zu einem ungeschickten Veranlassung! Die Veranlasser der beiden Puffstiepe hatte die Handlung des einen in ein „Hotel dritten Ranges“ verlegt. Was der Behörde an dieser Bezeichnung unpassend erschienen ist, wissen wir nicht. Aber der Rothstift waltete energisch seines Amtes und machte aus dem Hotel dritten Ranges ein Hotel „kleinen Ranges!“ „Wie uns, Graf Terndirub, diesen Strempel der Censur!“

**Kirchliche Anzeigen.**  
**Geborene und Tretante:**  
Domkirche: Den 13. März der Kollege an der Realschule A. Lange mit W. M. Wierler.  
Glaucha: Den 20. März der Klempner Hoffmann mit F. U. Wagner. — Den 24. der Fleischermeister Göge mit E. G. Schöbe.  
**Geborene und Tretante:**  
Marienparochie: Den 20. Oktober 1879 dem Lokomotivführer Langner eine T., Frieda Martha. — Den 31. Dezember dem Böttlermeister Krumbach ein S., Otto Hugo Hermann. — Den 6. Januar 1880 dem Fleischermeister Grundmann eine T., Anna Paula. — Den 26. dem Banbagist Hellwig ein S., Hermann Paul. — Den 13. März dem Handarbeiter Schulte eine T., Emma Marie.  
Ulrichsparochie: Den 6. April 1879 dem Handarbeiter Reibbaum ein S., Friedrich Paul. — Den 28. Dezember dem Grubenbesitzer Schulte ein S., Friedrich Oskar Hermann. — Den 14. Februar 1880 dem Fuhrherrn Rost eine T., Anna. — Den 3. März dem Sattler Döhl eine T., Hedwig. — Den 4. des Schlossermeister Schumann eine T., Iba Vertha Emma.  
Moritzparochie: Den 14. April 1879 dem Handarbeiter Krenz ein S., Mor. — Den 12. Dezember dem Handarbeiter Biederer eine T., Wilhelmine Hedwig. — Den 28. Januar 1880 dem Zimmermann Schumann eine T., Henriette Anna Minna. — Den 20. Februar dem Stellmacher Kindig ein S., Otto. — Den 13. März dem Gärtner Nischmann ein S., Louis Gustav. — Den 14. ein unepel. S., Karl Louis. — Den 17. ein unepel. S., Friedrich Mor.

**Abgang und Anknrt der Eisenbahnzüge Bahnhof Hallc.**

Abgang									
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aescheraloben	8:10	11:24	144	—	6:5	—	—	—	—
Breslau via Sorau-Sagan	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	—	14:27	—	—	7:54	—	—	—
Bitterf.-Berl.	4:50	8	—	2	5:47	6	9:1	—	—
Leipzig	4:57	7:54	10:58	1:25	5:47	6	7:58	9:58	10:58
Magdeburg	5:7	7:44	11:21	1:35	5:51	—	—	—	10:58
Nordh.-Cass.	5:10	9:10	11:24	—	2	—	—	9:45	—
Thüringen	5:58	7:54	10:58	11:42	6:58	—	—	9	11:5

\* Schneezug I.-II. Classe. † Schnellzug I.-III. Classe.

**Anknrt**

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aescheraloben	7:58	9:58	—	1:18	—	5:59	—	—	8:54
Breslau via Sorau-Sagan	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7:50	—	—	1	—	7:4	—	—	—
Bitterf.-Berl.	4:24	7:54	10:58	11:24	—	5:45	—	—	10:58
Leipzig	4:57	7:54	10:58	—	1:4	3:58	7:51	9:14	10:58
Magdeburg	5:17	7:47	9:57	—	1:4	5:4	7:54	9:58	10:58
Nordh.-Cass.	7:50	—	—	1:18	5:50	—	—	8:54	10:58
Thüringen	4:58	7:54	10:58	—	1:11	5:51	—	8:54	10:58

**Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha**

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Giebichenstein	—	—	2	3	6	7	8	—
Giebichenstein u. Trotha	9	11	—	—	4	5	9	10
Giebichenstein nach Trotha	—	—	—	—	3	4	7	9
Giebichenstein u. Halle	7	10	—	—	1	2	5	6

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

zur **Dachlburger Herde-Votterie**, Ziehung 31. Mai, in der Expedition dieses Blattes zu haben.



**Verichtigung.**  
In der von Pelgrin'schen Substitutions-Sache von hier muß es in dem Substitutions-Patent vom 13. März d. 3. heißen  
Parzelle Nr. 3261  
statt Nr. 226.  
Halle, den 23. März 1880.  
Königl. Amts-Gericht VII.

Der billige Verkauf von  
**Schuhen u. Stiefeln**  
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder befindet sich jetzt nicht mehr Poststraße 10, sondern  
**16. Rathhausgasse 16.**  
Kinderstiefel à 1,00. Damenstiefel à 5,00. Herrenstiefel à 8,50.  
**T. Rosenthal.**

beste Qualität, pr. Kilo 1  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt  
**G. Herz, Handlungsgärtner, Garz 40a.**  
**Blumen-, Gemüse-, Gras- u. Feldsamen**  
empfehlen  
**J. Grunberg,**  
Halle a/S., gr. Ulrichstraße 39.

**Halle'sche Schulfeder.**  
Die beste Feder für den Schulgebrauch empfiehlt  
**J. Zoesch, Weißerstraße 16**

**Winke für Kranke.**  
absorbieren diese stänlich oxydirt werden, das heißt solche Stärke noch die richtige Geltung finden, welche anderweitig vergeblich hätte suchen. Obiges Buch kann jeder allen Leiden anzuwenden empfehlen werden, umsonst als auf Wunsch die für befristet und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Briefe sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen France-Postung von 20 Pf. zu beziehen durch Dr. Rosenkranz in Leipzig und Basel.

**Briquettes**  
bekannter Qualität, Böhmisches Braunkohle, Zwickauer u. westphäl. Steinkohle, Stuben-Coaks, Knörpel-, Stieck- u. Förderkohle, Holz, Grude-Coaks empfehlen in bester Waare zu billigsten Preisen

**Ed. Lincke & Ströfer,**  
Möztlicherweg 1.

**Bruch-Bandagen,**  
sowie alle chirurgische Artikel empfiehlt

**C. Köhler,** II. Steinstr. 9.  
Ein starkes, gut erhaltenes Gartenstadet von Holz ist preiswerth zu verkaufen  
Mühlweg Nr. 44.

**Ein Haus,**  
nahe der Promenade und des neuen Gymnasiums, zu jedem Geschäft passend, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Haus-Verkauf,**  
Nähe des Marktes, 9 Stuben, 1 Kaden und 3 Werkstellen entz., 500  $\frac{1}{2}$  Wiethe tragend, hat preiswerth zu verkaufen  
**A. Viefer, Schmeerstraße 25.**

**L. Fleischhauer,**  
pr. Zahnkünstler, Halle a/S. erhielt den kaiserl. Patentschutz, künstl. Gebisse (Zähne), Gold- u. Silberplomben etc. etc. nach neuester und bester Methode zweckmässig u. naturgetreu herzustellen. Ferner ein wissenschaftliches Gutachten sämtl. Präparate etc., einschl. der Technik, demzufolge ich mein beliebtes Zahnpulver u. Mundtinktur bestens empfehle.

**Polsterwaaren,**  
billig und gut.  
Auguststraße 5a.  
Dienstag den 30. d. M. Vorm. 10 bis 1 Uhr sollen gegen sofortige baare Zahlung verschiedene gebrauchte Möbel (Kleider-schränke, Waschtische, Bettstellen mit Matratzen etc.) verkauft werden.  
Wörlitzerstraße 8g, 1. Tr.

**Ida Böttger,**  
Markt 18 neben der Hirschapotheke.  
**Bettdecken**  
empfehle zu alten billigen Preisen in Piqué, Rips, Velour, Waffel, Wolle und sonstigen Reuheiten.  
**Kinderbettdecken,**  
Daunendecken, Steppdecken.

**Handschuh-Lager**  
en gros, en detail.  
Hierdurch bringen wir unsere Neuheiten für Frühjahr und Sommer, als:  
**Hüte, Mützen, Shlipse und Cravatten, Tricotagen etc. etc.**  
in empfehlende Erinnerung.  
**J. Leutgeb & Oberwalder**  
aus Tyrol.  
P. S. Am 1. April cr. verlegen wir unser Geschäftslotal von Leipzigerstraße 7 nach  
**Leipzigerstrasse 16.**

**Handschuh-Fabrik**  
**H. Frölich, am Markt,**  
neben der Hirsch-Apotheke,  
empfehlen sein Lager in Glace- u. Waschlederhandschuhen, Shlipse, Cravatten, Hosenträger, Oberhänden, Chemisets, Stulpen und Kragen, Portemonnaies u. s. w. in größter Auswahl und guter Waare zu den billigsten Preisen.

Vorzügliche Pianinos und Harmoniums empfiehlt das  
**Pianino- und Harmonium-Magazin**  
von **M. Wesshoff,** vormals **E. Benemann,**  
Halle a/S., Zägerplatz 6.

Meine Lithographische Anstalt und Druckerei  
verlegt mit dem heutigen Tage von gr. Märkerstrasse 7 nach  
**Schulberg Nr. 19**  
an der Barfüßerstrasse und Schulgasse.  
**Halle a. S., den 24. März.**  
**Theodor Rohde.**

Von der höchsten Medicinalbehörde begutachtet und zum freien Verfaufe gestattet.  
Gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden das natürlichste, edelste, köstlichste und billigste, namentlich auch gegen den Keuchhusten der Kinder seit 12 Jahren glänzend bewährte Haus- und Heilungsmittel — nur allein acht fabrizirt von **W. G. Zidenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder. Der rheinische Trauben-Druckhonig erlegt die nur im Herbst mögliche Traubenmehr denn vollständig und verweisen wir auf das in allen Depôts gratis zu habende Kur-schriftchen. Dieser ausgezeichnete Drucksaft ist zu haben in Flaschen à 1, 1  $\frac{1}{2}$  u. 3 M.  
in Halle a/S. bei **Helmbold & Co., Drogen-Handlung,** Leipzigerstraße 109.

**Resonator-Flügel**  
und  
**Piano's,**  
dreifach gekreuzt,  
von  
Kaps, Feurich etc.,  
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit  
bet  
**F. Voretzsch,**  
Musikdirector,  
**Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.**



**Albin Hentze's**  
**Birken-Theer-Seife**  
ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautunreinigkeiten, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blüthen, Sommerprossen etc. Nur diese Seife giebt dem Gesichte Schönheit und Frische.  
à Stück 50  $\frac{1}{2}$  nur bei  
**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

**Ferdinand Dehne,**  
Leipzigerstraße 103,  
empfehlen



**Gummischläuche, Hanfschläuche,**  
nebst dazu gehörigen Mundstücken, Verschraubungen, Säugen etc.

**Auction.**  
Dittwoch den 31. März, c. Vormittags 10 Uhr sollen Leipzigerstraße 55: 1 ein Geldschrank, Comtoirpulte, 1 Getreideeinigungs-Maschine, 1 Decimalswaage, 1 Handrollwagen, 1 Karren, 1 Kettepelz, 1 Fuhrlast u. s. w. versteigert werden.

**Schweizerkäse**  
für Wiederverkäufer, Prima-Waare, gr. Klausstraße 5, im Laden.

**Frische Fett-Bücklinge, Speck-Flundern, frisch ger. Aale**  
gr. Klausstr. 38, am Markt.  
Ein neu erbautes Wohnhaus, nahe der Stadt, in besser Geschäftslage, mit Laden (Ede), Doreneinfahrt, großem Hof, mit Werkstatt, Garten, resp. Baufläche, ist anderer Unternehmung halber bei 1000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Schneider,** Weißstraße 32.

**Goldfische** empfiehlt  
**A. Heidenreich,**  
2 Stück Handrollwagen verkauft Bühlengasse 1.  
Hundewagen verkauft Langeasse 1.  
Ein fast neues Piano, auch eleg. Kuchbann-Winkel, sowie noch andere gebr. Möbel billig zu verk. Näheres gr. Ulrichstr. 56, III.

**Stuhlfüßel,**  
klein, gut erhalten, wegen Umzugs billig zu verkaufen  
Schulberg 10, part.

**Kinderwagen,**  
noch neu, verkauft billig Brunnstraße 6.  
Schränke, Sophas, Secretärs, Kommoden, Tische, Veritös, Stühle, Bettst., Schreibpulte, Mäde, Spiegel verkauft bill. Brunnstraße 6.  
Hauptpähne in Fußren billig  
Klausenhorstadt 14.  
Neues Sopha zu verkaufen  
Leipzigerstraße 25.  
Hohleleisch, prachtvoll bei **Fr. Thurm.**  
Schweinefleisch, nur Land, à 70  $\frac{1}{2}$  bei **Fr. Thurm.**  
Frühe Wurst, rein wie Gold, bei **Fr. Thurm.**  
Täglich feines Beef u. Sauce, Bier ff. bei **Fr. Thurm.**

**Für Gartenbesitzer.**  
Hochstämmige Rosen von 60  $\frac{1}{2}$  an, wurzelechte von 15—40  $\frac{1}{2}$ , starke Sträucher zu herabgesetzten Preisen. Außerdem Krauer- und Schlingrosen, sowie täglich frischen getriebenen Salat.  
**A. Spindler, Buchererstr. 33.**  
2 elegante Heubauer u. Heuhähne zu verkaufen  
Mühlberg 5, Sout.  
Lager nur selbstgefertigter solid gearbeiteter Möbel empfiehlt zu billigen Preisen  
**G. Bergmann, Fleischerstraße 31.**  
Sophas, neu u. alt, Matratzen mit Bettstellen, Schränke, Tische, Waschtische billig bei **Fink,** gr. Ulrichstraße 52.  
Marquiten werden billig u. gut gefertigt bei **Fink,** Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.



# Markt Nr. 18. Ida Böttger, Markt Nr. 18.

Weisse Gardinen, jeden Genres, halte empfohlen.

## Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Verichtigung des städtischen Miethsteuerkatasters wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. April d. J. (2. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Markt zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Mieter dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern zc. Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesesits durch Abschätzung festgestellt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 6. April zur Abholung bereit zu halten.

**Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserem Miethsteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.**

Halle, den 17. März 1880. Der Magistrat. *reg. vom Hagen.*

## Bekanntmachung.

Die Ertrag-Commission für den Saalkreis wird die Musterung der Militärschlichtigen am 17. und 19. April im Schützenhause zu Ginnern, am 20. April im Schützenhause zu Köbejün, am 22. bis 24. und 26. bis 28. im Gasthose „zum Mohr“ in Siebichenstein, die Loosung aber am 29. April vornehmen.

Zur Vorstellung kommen alle im Jahre 1860, sowie diejenigen in den vorhergehenden Jahren geborenen Mannschaften, welche von den Ertrag-Behörden noch nicht endgültig abgefertigt sind, sofern sie ihren dauernden Aufenthalt im Saalkreise haben.

Ich fordere demnach alle im Saalkreise aufhaltenden Militärschlichtigen, bei denen vorstehend gedachte Bedingungen zutreffen, auf, sich, soweit dies noch nicht geschehen, sofort bei der Ortsbehörde ihres Wohnorts zur Eintragung in die Stammrolle zu melden und sich demnach pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu machenden Zeit vor der Commission zu stellen, widrigenfalls sie die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben würden.

Gefahr um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse zc. müssen in der im Amtsblatt pro 1860, Seite 30, Schema A vorgeschriebenen Form

bis zum 10. April cr.

bei mir eingereicht werden.

Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Reclamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben vor dem jetzt bevorstehenden Musterungsgeschehniß angebracht werden, und daß Reclamationen, welche erst nach Beendigung des Musterungsgeschehnißes eingereicht werden, nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Grund dazu erst nach der Musterung eingetreten ist.

Die Magistrats- und Ortsbehörden wollen diese Bestimmung in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen.

Die reclamirenden Eltern zc. haben sich bei der Musterung gleichfalls pünktlich einzufinden, da andernfalls über die Reclamation nicht entschieden werden kann.

Die Militärschlichtigen der älteren Jahrgänge, besonders die aus fremden Kreisen, haben ihre Loosungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Von nachträglichen Anmelbungen haben mir die Ortsbehörden sofort, nicht erst bei der Musterung selbst, Anzeige zu machen.

Die Stammrollen werden den Herren Schulzen in nächster Zeit zugefertigt werden und sind dieselben bei der Musterung mit zur Stelle zu bringen.

Der Musterungstag für jede einzelne Gemeinde ist auf der ersten Seite der Stammrolle pro 1880 verzeichnet.

Halle a/S., den 10. März 1880. Der königl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Krosigk.

## Licitation.

Zur Vergebung der Anlieferung beziehentlich Anfuhr der für das Jahr 1880 zur Unterhaltung der Kreis-Chauffeen des Saalkreises erforderlichen Chauffee-Baumaterialien sind nachbenannte Termine anberaumt:

1. Mittwoch den 31. März cr. früh 9 Uhr im Gasthose zum rothen Hause bei Nehtitz für die Chauffee von Trotha nach Plötz

- 200 cbm Reihensplastersteine vom Petersberg anzufahren,
- 654 „ Chauffee, ebendaser anzuliefern,
- 175 „ Bedeckungsgies anzuliefern,
- 580 „ Pflasterland aus der Saale desgleichen.

2. Mittwoch den 31. März cr. Nachmitt. 1 Uhr im Schützenhause zu Köbejün für die Chauffee von Plötz nach Donnitz

- 25 cbm gepugte Pflastersteine anzuliefern,
- 52 „ Chauffee desgleichen,
- 90 „ Pflaster- und Bedeckungsgies desgleichen,

für die Chauffee von Raasdorf nach Bettin

- 90 cbm gepugte Pflastersteine anzuliefern,
- 260 „ Pflasterland desgleichen,

für die Chauffee von Garfena nach Rothenburg

- 300 cbm gepugte Pflastersteine anzuliefern,
- 20 „ Bedeckungsgies desgleichen,
- 738 „ Pflasterland aus der Saale desgleichen.

Zu diesem Termine werden qualifizierte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 24. März 1880.

## Die Landes-Bau-Inspection Halle.

## Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab sind die Dienststunden der hiesigen Bezirksfeldwebel der 3. und 2. Bezirks-Compagnie (Stadtbezirk Halle und südlicher Theil des Saalkreises) auf die Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle a/S., den 24. März 1880. Königl. 3. und 2. Bezirks-Compagnie.

## Schulsache.

Die Kinder, welche vom 5. April d. J. ab die katholische Schule besuchen sollen, werden in den Vormittagstunden von 9-12 Uhr in der alten Volksschule, neue Promenade 13, aufgenommen. Bei der Anmeldung der Kinder ist der Zutritt vorzuliegen.

Halle, den 22. März 1880.

Marfchner.

für den redactionellen Theil verantwortlich E. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause — Druckereides Waisenhauses.

## Bekanntmachung.

Montag den 29. d. Mts. (2. Osterfeiertag) ist das Bureau des Standes-Amtes zur Annahme von Todes-Anzeigen Vormittags von 10-12 Uhr geöffnet.

Halle a/S., den 25. März 1880.

Königliches Standes-Amt. Zernial.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten

## Gebrüder Stollwerck in Köln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/2- und 1/4-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (pure Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta. Sr. K. und K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

## Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Halle bei C. F. Baensch, Marktplatz 5-6, Friedr. Bock, Schmeerstrasse 27, Carl Engling, Leipzigerstr. 78, Conditör O. Peter, gr. Ulrichstrasse 56, Gustav Rühlmann, am Königsplatz, Apotheker H. Walt-gott, gr. Ulrichstr. 38; in Zörbig bei Rob. Schlurick, Carl Fr. Straube und Apotheker H. Zwetz.

## Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbregulirung in H. Diessner's Möbelmagazin, Brüderstr. 13, zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß meine Cementwaaren-Fabrik, bestehend aus: Fliesen, Treppenstufen, Schweinströgen, Pferdekruppen u. s. w. u. s. w. ihren Fortgang hat, bitte daher auf meine Firma zu achten.

H. Knabe, Mierseburgerstraße 30, früher H. Knabe & Kützing, Cementwaaren-Fabrik.

## Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster

mit Stempel (M. RINGELHARDT) und der Schutzmarke auf den Schachtel ist zu beziehen à 25 und 50 A aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

Grösste Auswahl in Sorten. Hochstämmige Rosen, Anerkannt gute Waare. desgl. niedrige Rosen, Weinstöcke, edle und wilde, versch. Stauden, Nelken, Stiefmütter, Lanzendischön zc. zc. Lebensbäume, Cedern, eine Partie zurückgelehnte Bierträger billigst in der Gärtnerei von C. Bräter, Felsstraße 13.



Cigarren-Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine Meyerotto & Cie., und

Hauptniederlage für die Provinz Sachsen der El Comercio del Mundo Cigarrenfabrikate à 50-120 A pro 1000 Stück bei Reinhold Schöttler, Halle a. S. gr. Berlin 13.

Mit Preis-Courant stehe gern zu Diensten.

## Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Kasse seit längeren Jahren eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst: mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar, mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar, mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospekte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Kasse ausgegeben.

H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft. Halle a/S.